

BLICKPUNKT SUCHTERKRANKUNGEN Zahl der Behandlungen wächst – FDP fordert weitere Spezialkliniken



Als mögliche Ursachen für den Alkoholmissbrauch älterer Menschen gelten laut DAK Stress, Krankheiten oder das bevorstehende Ende der Berufstätigkeit. Foto Getty

Sucht wird nicht mehr ignoriert

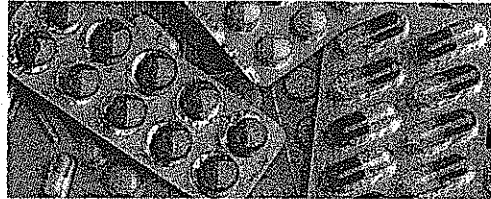
Schnellere Diagnosen und größeres Problembewusstsein

NRW. Weil die Zahl der stationär behandelten Süchtigen in NRW innerhalb von sechs Jahren um mehr als 10 000 gestiegen ist, fordert die FDP einen flächendeckenden Ausbau der auf solche Patienten spezialisierten Kliniken.

Insgesamt lag die Zahl der behandelten Suchtkranken in NRW 2009 bei mehr als 91 000, darunter mehr als 67 000 Frauen. Eine Tagesklinik sei im Vergleich zur vollstationären Behandlung eine sehr gute und kostengünstige Therapie-Option für solche Patienten, erklärte der Gesundheitsexperte der FDP-Landtagsfraktion, Stefan Romberg. Ziel müsse es sein, diese in jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt anzubieten.

Im NRW-Gesundheitsministerium weist man darauf hin, dass alle psychiatrischen Kliniken verpflichtet seien, Suchtkranke zu behandeln. Außerdem seien zusätzliche spezialisierte Tageskliniken geplant oder schon im Bau.

Romberg sieht vor allem wegen eines wachsenden Alkoholismusproblems in NRW Handlungsbedarf. Schätzungen zufolge neigten hier zwei Millionen Menschen zu riskantem Alkoholkonsum oder seien bereits alkoholkrank, betonte er in einer parlamentarischen Anfrage an das Gesundheitsministerium. Über 75 000 Behandlungen in NRW-Kliniken seien jedes



Viele Suchtkranke sind medikamentenabhängig. Foto dpa

Jahr alkoholbedingt. 2009 seien rund 4600 Kinder und Jugendliche wegen einer Alkoholvergiftung stationär behandelt worden. Dabei habe sich die Zahl der Mädchen seit 2006 verdoppelt. Gleichzeitig sei ein deutlicher Trend beim Alkoholmissbrauch Älterer zu beklagen. Nach Angaben der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) stieg die Zahl der Klinikeinweisungen wegen Alkoholmissbrauchs bei den 50- bis 60-Jährigen zwischen 2004 und 2008 um 17,6 Prozent.

Neben Alkoholismus spielen bei den Suchterkrankungen laut DAK auch die Abhängigkeit von Drogen wie Heroin, Ecstasy oder Kokain und die von Medikamenten eine große Rolle. Letztere betrifft besonders oft Frauen.

Experten der LWL-Kliniken in Dortmund und Münster erklärten gestern auf Anfrage, dass man die Zahlen insgesamt relativieren müsse. „Zum einen werden diese Erkrankungen heute oft früher

erkannt und häufiger behandelt“, sagte Prof. Dr. Thomas Reker, Chefarzt der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie und ärztlicher Direktor der LWL-Klinik in Münster. Außerdem habe sich auch die Behandlung selbst verändert. „Suchtkranke werden heute kürzer und dafür häufiger stationär aufgenommen“, erläuterte Reker. Hinter der stark gestiegenen Zahl der Behandelten stecke eine nur gering gestiegene Zahl Erkrankter.

Auch Dr. Gerhard Reymann, Chefarzt der Abteilung Suchtmedizin der LWL-Klinik Dortmund, erklärt die gestiegenen Zahlen mit schnelleren Diagnosen. Außerdem würden Suchterkrankungen heute ernster genommen, nicht mehr ignoriert. „Gerade bei älteren Menschen machen inzwischen die Familien Druck und drängen auf eine Therapie“, so Reymann. dpa/sjl/lisa

Bei uns im Internet:
Abstimmungsfrage: Wie kann Süchtigen am besten geholfen werden?

Tageskliniken für Suchtkranke in NRW

DÜSSELDORF. Nach Angaben des Düsseldorfer Gesundheitsministeriums gibt es in NRW derzeit sieben Tageskliniken, die ausschließlich Süchtige behandeln: in Essen, Bonn, Münster, Bielefeld, Gü-

tersloh, Dortmund und im Märkischen Kreis. In Bonn und Dortmund sind zwei weitere Tageskliniken im Bau. In Paderborn wird derzeit über ein regionales Planungskonzept zur Einrichtung einer Ta-

gesklinik zur ausschließlichen Behandlung Suchtkranker verhandelt. Die Zahl der psychiatrischen Tageskliniken – die ebenso wie Fachabteilungen allgemeiner Krankenhäuser auch Abhängigkeitser-

krankungen behandeln müssen – wurde in NRW seit 2001 von 140 auf 173 erhöht, die Zahl der Plätze von 538 auf über 3100. Etwa 300 davon befinden sich noch im Bau. dpa

Zahl der Fehltage nimmt zu

DÜSSELDORF. Die Zahl der Fehltage aufgrund psychischer Erkrankungen – zu denen auch Alkoholmissbrauch zählt – nimmt nach Angaben der DAK bundesweit seit zehn Jahren überproportional zu. lisa

Immer mehr Suchtkranke in NRW

FDP fordert Aufstockung der Kliniken

■ Düsseldorf/Bielefeld (Inw/sba). Die Krankheit kommt schleichend daher: Ein Glas Wein zum Abendessen, das Bier mit Freunden zum Entspannen. Doch der Genuss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten kann gefährlich schnell zur Sucht werden. In Nordrhein-Westfalen ist die Zahl der Suchtkranken in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Die FDP fordert daher mehr Kliniken.

Sucht wird immer mehr zu einer Volkskrankheit. 2009 mussten mehr als 91.000 Patienten wegen einer Suchterkrankung behandelt werden. Das ist ein Anstieg um 10.000 Patienten innerhalb von sechs Jahren. Die erschreckend hohen Zahlen gehen aus einer Antwort von NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne) auf eine FDP-Anfrage hervor.

Um die Heilungschancen Suchtkranker zu erhöhen, fordert die FDP mehr Kliniken. Bislang gebe es in NRW nur sieben spezialisierte Tageskliniken, kritisierte der Gesundheitsexperte der Landtagsfraktion, Stefan Romberg. Genauso sieht es auch die Ärztin Solmaz Golsabahi-Broclawski. Sie ist Leiterin der Hellweg-Klinik in Bielefeld und ist für eine Aufstockung der Tageskliniken: „So stehen die Patienten noch mit einem Bein im Alltag. Das ist insbesondere für die Integration nach der Entwöhnung wichtig.“

Romberg sieht in einer Tagesklinik im Vergleich zur vollstationären Behandlung eine gute

und kostengünstigere Therapieoption. Ziel müsse es sein, dies in jeder Stadt anbieten zu können. Steffens verwies darauf, dass Suchtkranke auch in den Fachabteilungen von allgemeinen und psychiatrischen Krankenhäusern behandelt würden. Darüber hinaus seien weitere Tageskliniken in Bau oder in Planung. Die Bielefelder Klinik gibt es erst seit 2010. Eine Erweiterung ist nicht geplant.

90 Prozent der Süchtigen, die zu Klaus Michaelis kommen, sind alkoholkrank. Der Therapeut bemerkt in der Caritas Bielefeld einen deutlichen Anstieg der Hilfesuchenden: „In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl verdoppelt.“ Romberg sieht genau wegen des wachsenden Alkoholismusproblems massiven Handlungsbedarf. Schätzungen zufolge neigen zwei Millionen Menschen in NRW zu einem riskanten Alkoholkonsum oder sind bereits alkoholkrank, so der Psychiaterarzt. Über 75.000 Behandlungen in NRW-Kliniken seien jedes Jahr alkoholbedingt.

Locker werden, dazugehören – laut Golsabahi-Broclawski gibt es eine wachsende Gruppe der unter 20-Jährigen. Schwarz auf weiß heißt das: Im Jahr 2009 wurden rund 4.600 Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren wegen Alkoholvergiftung stationär behandelt. Auch steigt der Alkoholmissbrauch Älterer. Von 2004 bis 2008 ist die Zahl der Krankenhauseinweisungen wegen Alkoholmissbrauchs bei den über 50-Jährigen um 17,6 Prozent gestiegen.

INFO

Zwei von sieben Tageskliniken in OWL

- ◆ Nach Angaben des Düsseldorfer Gesundheitsministeriums gibt es in Nordrhein-Westfalen sieben Tageskliniken, die ausschließlich Süchtige behandeln: in Essen, Bonn, Münster, Dortmund, im Märkischen Kreis, Bielefeld und Gütersloh.
- ◆ In Bonn und Dortmund sind zwei weitere im Bau.
- ◆ Planungen gibt es darüber hinaus für Paderborn.
- ◆ Die Zahl der psychiatrischen Tageskliniken – die unter anderem auch Abhängigkeitserkrankungen mitbehandeln müssen – hat sich seit 2001 von 140 auf 173 erhöht, die Zahl der Plätze von 538 auf rund 3.000.

(Ini)